



des
Deutschen Vereins
zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlehtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Redakanten d. Ver. Herrn Melbeamts-Assistent Robmer in Beitz erbeten.

Redigirt von

Hofrath Prof. Dr. Liebe,
 Dr. Frenzel, Dr. Mey,
 Str.-Inspp. Thiele.

Anzeigen der Vereinsmitglieder finden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

XIII. Jahrgang. September 1888 (zweite Lieferung). Nr. 13.

Inhalt: Einladung und Festplan zur Vereinsversammlung in Torgau den 27. u. 28. October. Protokoll der Monatsversammlung am 22. September. — Heint. Schacht: Vogelleben im Winter. I. C. Ilse: Zutraulichkeit eines Fliegenfängers. Dr. Kode: Ein in der Gefangenschaft brütender Buffard. A. Walter: Auf der Suche nach Kuckuckseiern 1888. A. Frenzel: Aus meiner Vogelstube: 44. *Psittacula pullaria*, der Unzertrennlische; 45. *Goniaphea cyanea*, der dunkelblaue Bischof; Nachtrag zu 40. *Erythrura psittacea*. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen: Zum heurigen Erscheinen des Fichtenkreuzschnabels. Baurath Pietsch: Der Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes*) 1888. — Kleinere Mittheilungen: Vom Steppenhuhn. Begabung des Eichelhefers. Kreuzschnabel. Girkli. — Litterarisches. — Anzeigen.

Bereinsangelegenheiten.

Die nächste Vereinsversammlung findet
Sonnabend und Sonntag den 27. u. 28. October d. J. in Torgau
 statt. (Festplan umstehend.)

F e s t p l a n.

Sonnabend, den 27. Oktober, Vormittags: Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhofs.

Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Hôtel zum Goldenen Anker“. (Preis des Gedeckes 2 Mark.)

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Tivoli“: **Versammlung** mit ornithologischen Vorträgen des Herrn Prof. Dr. Marshall-Leipzig (über die Kolibris), Gymnasiallehrer Scheidemantel-Torgau u. s. w.

Abends 9 Uhr ebenda: **Festessen** (Preis des Gedeckes 1,50 Mark), zu welchem Anmeldungen rechtzeitig an den mitunterzeichneten Schriftführer erbeten werden. Derselbe versendet auch auf Verlangen Festpläne mit ausführlicher Angabe der Vorträge.

Sonntag, den 28. Oktober, Vormittags: Ornithologischer Spaziergang, u. s. w.

Der Vorstand der „Torga“.

Baurath Pietsch, Vorsitzender.	Gymnasiall. Scheidemantel, stellvertr. Vorsitzender.	Gasanstalts-Dir. Bennewig, Kassirer.
Buchhändler C. Jacob, Schriftführer.	Kendant Reiske, stellv. Schriftführer.	Banquier Mahlow, Bibliothekar.
Rentier Fleischer, Inventar-Verwalter.	Photograph Burghard, Beisitzer.	

Monatsversammlung zu Altenburg am 22. September 1888.

In dankenswerther Weise hatten die Herren Prof. Dr. Flemming, Dr. Koepert und andere Herren der Naturforschenden Gesellschaft es übernommen, die Versammlung in der altherwürdigen Stadt Altenburg vorzubereiten. Der schöne, von electrischem Lichte bestrahlte Speisesaal des „Goldenen Pfluges“ war auf das Beste decorirt. An den Wänden standen frische, duftende Tannenbäumchen und prächtige Gruppen ausgestopfter Vögel aus dem Herzogl. Landesmuseum, sowie eine wundervolle Zusammenstellung von Kolibris aus den Sammlungen des Herrn Commercierrath H. Köhler zierten das von üppigem Grün umgebene Podium, von welchem herab die Vorträge zu einer den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft gehalten wurden. Unter der letzteren befanden sich u. A. die Herren Staatsminister von Leipziger und Generalsuperintendent D. Rogge. Von auswärtigen Gästen sind außer den Vorstandsmitgliedern, derer in dem Berichte gedacht werden wird, zu erwähnen die Herren Baurath Pietsch aus Torgau und Dr. Frenzel aus Freiberg i. S.

Herr Forstmeister von Wangelin eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Gesellschaft unter Hinweis darauf, daß bereits im Jahre 1883 der

Berein eine freundliche Aufnahme in Altenburg gefunden habe, und ertheilte dem Herrn Oberlehrer Dr. Bräß aus Dresden das Wort zu dem von demselben übernommenen Vortrage: „Reiseskizzen aus den Central-Karpathen“.

In lebhafter Schilderung ward den Zuhörern dieses Gebirge mit seinen schroffen Granitwänden, den spitzen, schwer zu erklimmenden Gipfeln, den rauschenden Wasserfällen zc. vorgeführt. Es ist uns an dieser Stelle nicht möglich, den Redner auf seinen interessanten Gebirgstouren zu begleiten; wir müssen uns begnügen, in gedrängter Kürze dasjenige darzustellen, was uns über die Thierwelt der Hohen Tatra und der Liptauer Karpathen mitgetheilt ward, und dies umsomehr, als der Vortrag ausführlicher in unserer Zeitschrift zum Abdruck gelangen wird.

Die Central-Karpathen bergen immer noch eine gewisse Zahl von Adlern. *Aquila naevia*, der Schreiadler, wurde vor Kurzem am Nordfuße der Tatra im Eifen gefangen; nirgends aber scheint er so häufig zu sein, als im wildromantischen Straczenoer Thal in der Nähe der Dobschauer Eishöhle, wo der Vortragende selbst 2 Stück, wahrscheinlich ein Paar, zu beobachten das Glück hatte. — Auch der Steinadler (*A. chrysaëtus*) wird nicht zu selten beobachtet; namentlich bei Zavorina in der nordöstlichen Tatra ist dieser mächtige Räuber schon öfters erlegt worden. Ein seltenerer Besucher der Hohen Tatra ist der Seeadler; in dem oben genannten Thale soll jedoch auch ein Paar horsten. — Von den Falken führte der Herr Vortragende als Mistvögel des Gebirges den Sperber (*Accip. nisus*), den Habicht (*Astur palumbarius*), den Raufußbüffard (*Archibuteo lagopus*), den Mäusebüffard (*Buteo vulg.*), die Sumpfwiehe (*Circus aeruginosus*), den Lerchen- (*Falco subbuteo*) und den Würgfalken (*F. lanarius*) an; auch ein eigenthümliches Thurmfalkennest traf der Vortragende auf seinen Wanderungen: es war weder in einer Felsenhöhle erbaut, noch in einem hohlen Baume, sondern frei auf einer hohen und fahlen Kiefer; möglich, daß der Falke hier nur das alte Nest einer Krähe benutzte hatte. — Von den Eulen bewohnen die auch bei uns heimischen Arten theils die Waldungen im Gebirge, theils die Kirchtürme und Scheunen der in der Ebene zerstreut liegenden Ortschaften. Daß auch der Uhu zu den Brutvögeln gehört, fand der Herr Vortragende selbst durch Auffindung eines verlassenen Horstes bestätigt.

Von den jagdbaren Vögeln sind außerordentlich selten die Birkenhühner anzutreffen, häufiger der Auerhahn; er hält sich meistens in den tiefer gelegenen Waldungen, an Walbmooren zc. auf, wo man wohl auch das Haselhuhn antrifft. Als gewöhnliche Jagdthiere, die jedoch weniger in den Schlägen der tiefer gelegenen Waldungen, als vielmehr auf dem Getreide- und Kulturboden der Zipser Hochebene anzutreffen sind, wurden noch das Rebhuhn, der Wachtelkönig und die Wachtel erwähnt; namentlich war es letztere, welche dem Vortragenden durch ihr geradezu massenhaftes Auftreten ganz besonders aufgefallen ist. Was das Rebhuhn betrifft,

so scheinen einer gedeihlichen Vermehrung desselben vielerlei Faktoren hinderlich zu sein. Außer den zahlreich hier horstenden Raubvögeln stellen ihm auch die sogen. Sonntagsjäger eifrig nach; für seine Pflege wird im Winter wohl nirgends genügende Sorge getragen, auch ist wohl das im allgemeinen rauhe Klima nicht günstig. *Perdix saxatilis*, das Steinhuhn, ist bisher in unserem Gebiete unbekannt; doch machte der ungarische Karpthenverein bereits Versuche, durch Einführung von Dalmatien her diesen Vogel in der Hohen Tatra zu acclimatistren. Das Resultat ist noch nicht sicher.

Auch dem vierfüßigen Wilde ward ein Theil des Vortrages gewidmet; so theilte der Herr Vortragende verschiedene interessante Angaben mit, welche das Vorkommen des Bären und Luchses, der Hirsche und Rehe, der Gemsen und Murmelthiere betreffen. — Unter reichem Beifall schloß Herr Dr. Bräß seinen fesselnden Vortrag.

Hiernächst sprach Herr Professor Göring aus Leipzig über charakteristische Züge aus dem Leben der Papageien. Da die Zeit bereits vorgeschritten war, konnte er sich nur auf einzelne, besonders interessante Darstellungen aus der reichen Zahl seiner Beobachtungen in Argentinien beschränken. Zunächst gedachte er des Amazonenpapageis, den er in gewaltigen Schaaren über die Savannen Südamerikas schwärmen sah. In einer Indianerhütte hatte er vor einem furchtbaren Regenwetter Zuflucht gesucht. Als der Mond mit seinem Silberglanze das Waldmeer bedeckte, brachen viele Tausende Papageien aus den uralten Bäumen hervor und nahmen ihre Wanderungen wieder auf, welche wahrscheinlich von dem Regenwetter unterbrochen worden waren. Ein ander Mal befand sich der Vortragende, auf Jagdbeute lauernd, auf dem Anstande. Die Sonne neigte sich dem Untergange zu, als plötzlich ein Pfeifen, Zischen, Murmeln anhub, tausend verschiedene Stimmen sich hören ließen, ausgehend von einer Papageienschaar, welche hoch oben in lebhafter Unterhaltung ihr Vesperbrod verzehrte. Kaum gäbe es, erklärte der Herr Vortragende, eine Vogelgattung, deren Leben und Wesen einen so gemüthlichen und behaglichen Eindruck mache, als eine Gesellschaft von Papageien. Dieses Schwätzen und Plaudern beim Fressen und dann dies behagliche Zusammenrücken einzelner Pärchen, sowie das bewegte Leben überhaupt schilderte der Herr Vortragende in höchst anziehender Weise. Durch Argentinien wandernd, stieß er auch auf Kolonien des Felsenfittichs, der durch ganz Südamerika bis nach dem Feuerlande hin verbreitet ist. Von San Carlos begab er sich am Flusse hinauf, dessen Ufer mit unzähligen kleinen Höhlen durchsetzt waren. Kopf an Kopf schauten Papageien aus den Höhlen hervor. Plötzlich eilte ein Vogel und nach ihm unzählige aus denselben heraus, und in dichten Schaaren umkreisten sie den sich nahenden beobachtenden Fremdling.

Friedlich leben die Papageien unter sich; die Eingeborenen aber stehen mit ihnen auf dem Kriegsfuße, namentlich dann, wenn die Papageien (Lorres) plündernd in die Maisfelder einfallen. Nachdem der Herr Vortragende noch der bunten Farben der Vögel tropischer Länder gegenüber den einfacheren und matteren Farben bei den außertropischen Vögeln gedacht und für diese Darstellung an eine Sammlung von Vogelbälgen, die er ausgelegt hatte, angeknüpft, sprach er über die Eigenschaften der Papageien in der Gefangenschaft und empfahl dieselben als unermüdliche, freundliche Gesellschafter aller Familien. Auch seinem Vortrag wurde reichlicher Beifall von den Anwesenden gezollt. —

Hierauf brachte Herr Baurath Pietsch aus Torgau mehrere Mittheilungen über das asiatische Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus*), das in großen Zügen sich über einen Theil Europas verbreitet habe und dann plötzlich verschwunden sei. Er warnte davor, all' den Mittheilungen, welche die Zeitungen über diesen interessanten, fremden Gast brächten, Glauben zu schenken, insonderheit soweit dieselben sich auf die Anziedelung dieses Vogels bezögen. Vor allem solle man den Angaben nicht trauen, in denen von einer größeren Zahl Eier oder einer Schaar von jungen Steppenhühnern die Rede sei. Wissenschaftlich sei festgestellt, daß das Steppenhuhn nur 4 Eier lege, und andererseits sei wissenschaftlich noch keine Fortpflanzung des Steppenhuhns in Deutschland constatirt. Der Zug des Steppenhuhns nach dem Westen sei wahrscheinlich im Weltmeer zu Grunde gegangen. Mehrere über das Steppenhuhn gebrachte Zeitungsnachrichten widerlegte der Herr Vortragende eingehend. —

Herr Hofrath Professor Dr. Liebe aus Gera knüpfte hierauf an seine vor Jahresfrist in einer Versammlung und dann in der Monatschrift mitgetheilten Erfahrungen über die Ernährung der jungen Drosseln, namentlich in ihren ersten vier bis fünf Lebenstagen an, und berichtet weiter, wie jene Erfahrungen sich wiederholt bestätigt haben: Die Drosseln füttern in den ersten fünf bis sechs Tagen die ausgeschlüpften Jungen mit Kerbthierfutter und Wärmern vermischt mit dem vielleicht doppelten Gewicht von feuchter Erde. Er berichtet, wie die bei ihm geborenen Singdrosselweibchen wieder mit bestem Erfolg zwei Bruten aufgebracht haben, und nun die Jungen bezüglich der Größe, Schönheit des Gefieders und Schmuckheit den freigeboenen nichts nachgeben. In der Mehrzahl sind es Männchen — wie eben im Freien auch. Die in der Gefangenschaft geborenen Männchen eignen sich aber einen weit mannigfaltigeren, lieblicheren, weit weniger lauten Schlag an wie die freigeboenen.

Der Herr Vorsitzende lenkte nunmehr die Aufmerksamkeit der anwesenden Gartenbesitzer auf den Schaden hin, den die Hauskatze in dem Vogelbestande der Gärten anrichtet und theilte mit, daß durch ein Obertribunalserkenntniß die Be-

rechtigung zur Vertilgung fremder Raizen, insoweit solche dem Gartenbesitzer lästig, ausgesprochen sei. Mittels einer überaus praktischen Falle, deren Abbildung der Herr Vortragende in mehreren Exemplaren vorlegte, sei es einem Gartenbesitzer in Merseburg gelungen, fünfzig Raizen in seinem Garten einzufangen, die dann getödtet seien, während ein anderer Gartenbesitzer deren sogar hundertzwanzig Stück in dieser Weise vertilgt habe. Der Erfolg einer solchen Massenvertilgung habe sich sehr bald in einer reichen Wiederbevölkerung der Gärten mit Singvögeln gezeigt.

Der Unterzeichnete warnte, anknüpfend an diese Mittheilungen, vor einer etwaigen selbstbereicherischen Verwendung der Raizen durch Benutzung der Felle und wies auf eine möglichst schnelle und wenig thierquälerische Tödtung der gefangenen Vogelräuber hin.

Zum Schluß sprach Herr Professor Flemming aus Altenburg dem Vorstande des Vereins seinen Dank aus, daß er nach Altenburg eine Versammlung ausgeschrieben habe, und die Versammelten erhoben sich zum Zeichen des Dankes auf sein Ansuchen von ihren Sitzen. Herr Forstmeister v. Wangelin hingegen dankte im Namen des Vorstandes für die freundliche Aufnahme, die man in Altenburg gefunden.

Der darauf folgende Sonntagmorgen war einem Ausfluge nach Steinwitz bei Altenburg gewidmet, woselbst die Herren die prachtvolle Sammlung ausgestopfter Vögel des Herrn Gutsbesizers Porzig in Augenschein nahmen. Hochbefriedigt kehrten sie von dort zurück, besichtigten dann die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft im Herzogl. Museum und folgten hierauf einer Einladung des Herrn Commercierraths Hugo Köhler zur Besichtigung seiner Pflanzkulturen und Parkanlagen, in deren buschigstem Winkel ein Frühstück eingenommen wurde. Die Mittagszüge führten die auswärtigen Vereinsmitglieder, die hochbefriedigt über den Empfang in Altenburg waren, in die Heimath zu neuer Berufsthätigkeit nach froh und lehrreich verlebten Stunden zurück. Thiele.

Vogelleben im Winter.

Von Heinrich Schacht.

I.

Jede Jahreszeit bietet dem sinnigen Natur- und Vogelfreunde neuen Stoff zur Beobachtung, Unterhaltung und Belehrung. Mit frohem Herzen begrüßt er zur Zeit des kommenden Frühlings die singenden und jubelnden Wanderschaaren, welche, den Gefahren der Fremde glücklich entronnen, nordwärts ziehen in die Gefilde und Wälder der Heimat, nach den traulichen Orten, wo einst ihre Wiege gestanden. Mit selbigem Behagen durchschreitet er zur Zeit des Sommers Wald und Auen und ergötzt sich an den süßen Weisen, den Minnespielen, dem Nestbau, dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Thiele H.

Artikel/Article: [Monatsversammlung zu Altenburg am 22. September 1888. 341-346](#)